brauchsartikeln theurer zu bezahlen haben würden. Wie dem aber auch sei, jedenfalls kann man annehmen, daß, wenn Oesterreich, statt der von Deutschland in Aussicht genommenen Tarifermäßigungen, wirklich Tariferhöhungen forderte und darauf bestände, auf das Zustandekommen eines Conventionstarifs nicht zu rechnen sein würde; denn es wäre doch eine seltsame Zumuthung an Deutschland, sich einem andern Staate gegenüber an einen Tarif zu binden, blos zu dem Zwecke, um für seinen Export nach diesem Staate höhere Zölle, als bisher, zu bezahlen. Eben deshalb glauben wir aber auch, daß man in Wien in der entscheidenden Stunde doch nicht ernsthaft an einer solchen Zumuthung festhalten wird. Das Mindeste, worauf Deutschland bestehen muß, ist die Beibehaltung der seither von Oesterreich uns zugestandenen Zollsätze ohne Erhöhung, und auch dann fragt es sich noch, ob wir die österreichisch-ungarischen Weine ferner hin unter den bisherigen Bedingungen zulassen können.

ϒ **Buschtiehrader Bahn** Um unsere Leser im Laufenden zu erhalten, wollen wir von einer Mittheilung der „Frankfurter Zeitung" Notiz nehmen, wonach auf der bevorstehenden Generalversammlung wiederum die Währungsfrage berührt werden wird. In den Ansichten der böhmischen Actionaire sei seit vorigem Jahre ein Umschwung eingetreten. Während damals gerade ausländische Actionaire die Anträge auf Silberzahlung der Prioritäten stellten, wurden dieselben von Prager Actionairen bekämpft. Heute sei man nach dem großen Ausfall, welchen das Goldagio auch für die A-Linie zur Folge hat, in den dortigen Kreisen willens, selbst in dieser Beziehung die Initiative zu ergreifen. Das Frankfurter Blatt meint, daß weder die technische noch die commerzielle Direction dem heutigen Umfange und dem Aufgaben des Unternehmens gewachsen sei. So lange nicht in dieser Beziehung ein durchgreifender Personenwechsel stattgefunden, sei keine Hoffnung auf Besserung. Die gegenwärtige Direction habe bei dem Bau der neueren Linien Fehler auf Fehler gehäuft. So wurde seiner Zeit in der Generalversammlung der Antrag gestellt, daß man den Bau der Strecke Falkenau, Graßlitz nicht eher beginnen möge, als bis der Anschluß nach Sachsen hin gesichert sein werde. Dieser Antrag wurde von Verwaltung und Direction bekämpft und mittels der diesen Gremien stets dienstfertigen Stimmen zu Falle gebracht. Jetzt hat man die Bahn gebaut, hat das hohe Anlagecapital zu verzinsen und bezüglich des Vertrages mit der sächsischen Regierung das Nachsehen, da es bisher nicht gelungen, einen Staatsvertrag wegen der fehlenden 6 Kilometer langen Anschlußstrecke Graßlitz-Grenze Falkenau-Graslitz nur eine geringe sein kann. — Noch Eins wollen wir bei dieser Gelegenheit als Erläuterung zu dem Passus in unserem letzten Wochenberichte hinzufügen, wo es heißt, daß die 2½ Procent Dividende, welche an die A-Actien vertheilt worden, immerhin noch für den Augenblick eine Art Reserve für die Prioritäten bildet oder zu bilden scheint. Dies rührt nämlich daher, daß das Passivsaldo der B-Strecke von 165,854 Fl. nur mit 32,842 Fl. aus dem Ueberschuß der A-Linie gedeckt werden kann, während der Rest dem Reservefonds entnommen werden muß. Dadurch stellt sich die Sache thatsächlich allerdings ungünstiger, als es äußerlich scheint. (S. unsere heutige telegraphische Depesche über die Generalversammlung der Buschtiehrader Bahn.)

— **Genois-Loose.** Die Verhandlungen wegen Verkaufes der mährischen und schlesischen Güter des Grafen St. Genois sind so gut wie beendet und wird nur die Rückkehr des seit einigen Tagen verreisten Fürsten Liechtenstein abgewartet, um den Vertrag zu ratificiren. Immerhin werden bis zur endgültigen Perfectionirung des Verkaufes noch mehrere Wochen verstreichen, da das Landesgericht, welches als Curatelbehörde den Vertrag zu genehmigen hat, möglicherweise eine Ueberprüfung durch Sachverständige veranlassen kann um sich über die Angemessenheit des Kaufpreises (2,100,000 fl.) zu vergewissern. Jedenfalls ist, wie der Stand der Angelegenheit sich sonst darstellt, alle Aussicht auf Einhaltung des ursprünglichen Ziehungsplanes vorhanden.

ϒ Die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen" enthält einen recht interessanten Artikel: **Zur vergleichenden Eisenbahnpolitik**, vom Abgeordneten Dr. Gustav Eberty, dem wir Einiges über **englische Eisenbahnpolitik** entnehmen. Die von 1826 datirende Bill für die Manchester Liverpool-Eisenbahn beschränkt die Ausstellung von Prioritäts obligationen auf ½ des Actiencapitals und bestimmt, daß ⅒ des Reingewinns als Reservefonds zurückgelegt werde solle. Die Eisenbahn sollte wie der Canal eine freie Straße für alle Frachtführer gegen Zahlung von Wegegeldern an die Eisenbahngesellschaft sein. Uebersteigt die Dividende 10 Proc., so müssen die Wegegelder um ⅒ für jedes Pfund Sterling herabgesetzt werden. Bei den späteren Eisenbahnbills fehlt die Bedingung, daß bei 10 Proc. Dividende der Tarif herabgesetzt werden solle. Auch die freie Straße für alle Frachtführer wurde bloße Fiction. Im Jahre 1844 fanden auf Antrag Gladstone's die umfangreichsten Untersuchungen des Eisenbahnwesens statt. Das Resultat war die Eisenbahnbill von 1845, welche mit ihren 165 Klauseln jetzt allen Specialeisenbahnbills angehängt wird. Die wichtigsten Bestimmungen sind, daß, wenn eine Eisenbahn nach 21 Jahren 3 Jahre hindurch 10 Proc. Dividende gegeben, eine Revision der Tarife durch das Handelsamt stattfindet, auch dasselbe die Bahn nach dem Durchschnitt dieser letzten drei Jahre kaufen kann. Die Eisenbahnen gingen inzwischen auf dem Wege der Fusion zur vollständigen Concentrirung ihrer Macht über. Die 1872/73 noch einmal aufgenommenen Untersuchungen ergaben, daß ⅘ aller Eisenbahnen, 11,258 englische Meilen, sich in den Händen von 16 Gesellschaften befanden, die Hälfte in den Händen von 7, eine einzige Gesellschaft, London and North-Western, besitzt den siebenten Theil aller Bahnen. Den Uebelständen der Verschmelzung sucht man durch Erzwingung des Eisenbahnverkehrs für concurrirende Bahnen durch die neueren Gesetze zu begegnen. Ueber das englische Eisenbahnconcessionswesen haben wir bereits aus Strousberg's Buch das Nähere beigebracht. Reine Concurrenzprojecte werden in England verworfen. Da wo die Concurrenz Collisionen und Unzukömmlichkeiten hervorrief, mildert die Verschmelzung den Contrast und stellt die Harmonie wieder her. Im englischen Eisenbahnrecht fehlt aber immer noch der Grundsatz der Verpflichtung der Eisenbahngesellschaften zum Frachtverkehr. Sie befördern diejenige Fracht, welche ihnen am meisten Gewinn bringt, so beim Kohlentransport die Kohlen aus den großen Bergwerken. Ihr Fahrmonopol wird hierdurch zu einem Monopol für die großen Grubenbesitzer, die kleinen werden vom Markte verdrängt. Dabei leistet die englische Eisenbahnverwaltung Außerordentliches: Langsame Güterzüge kennt man nicht; sie würden den Verkehr stockend machen; die pick-up-trains bilden die Ausnahmen. Personenbeförderung dritter Classe findet mit allen Zügen statt. Die Schnelligkeit der Personenzüge beträgt 60 englische = 13 deutsche Meilen per Stunde. Die Eisenbahnen zahlen außer den Communalsteuern auch Passagiersteuern. Die Grundsteuer betrug 1872 in England 3.7 Proc., die Passagiersteuer 2 Proc. der Reineinnahme. Aber die Passagiersteuer wird von den parlamentary trains mit dem zahlreichsten Personenverkehr nicht erhoben, wodurch eine sehr erhebliche Minderung der Passagiersteuer eintritt. Selbst die Pennyarbeiterzüge weisen Gewinn ab; man zahlt für die oft nicht geringe Entfernung von den Arbeiterwohnungen nach dem Mittelpuncte der Stadt nur einen Penny. Die Wohnungsnoth ist dadurch für die größte der Hauptstädte gelöst. Dagegen ist bei diesen Arbeiterzügen die Haftpflicht durch einzelne Bills mit Beseitigung der Jury beschränkt worden. Für den Ankauf der Eisenbahnen durch den Staat hat noch kein Staatsmann in England mit offenem Visir einzutreten gewagt. Nicht einmal von dem Rechte des Ankaufs nach 21 Jahren auf Grund der Durchschnittsdividende (bei weniger als 10 Proc. ist der Kaufpreis durch ein Schiedsgericht festzustellen) wird, selbst nach den Ansichten der Anhänger des Princips des Ankaufs der Eisenbahnen durch den Staat, die Regierung Gebrauch machen.

— **Die Seiden-Production in Italien.** In dem letzten Hefte des unter der bewährten Leitung der Herren Comm. Cesare Correnti, Professor Boselli und Professor Bodio, des Directors im Centralbureau für Statistik, erscheinenden „Archivio di Statistica" finden wir über das Ergebniß der Seidenzucht Italiens im Jahre 1876, vergleichsweise mit dem Vorjahr die nachstehenden, leider nichts weniger als erfreulichen Daten. Es wurden Kilogramm Seide producirt:

In den Provinzen:	Vor der Seidenraupenkrankheit.	1875.	1876.
Piemont, Ligurien und Sardinien	515,000	520,000	210,000
Lombardei	1,310,000	1,130,000	247,000
Parma und Piacenza	32,000	59,000	22,000
Reggio, Modena, Massa und Carrara	43,000	47,000	21,000
Romagna	85,000	67,000	34,000
Marken	95,000	82,000	60,000
Umbrien	25,000	19,000	
Toscana	140,000	145,000	78,000
Neapolitanische Provinzen	352,000	195,000	58,000
Sicilien	163,000	116,000	41,000
Venetien und Friaul	700,000	469,000	188,000
Total Kilogramm	3,460,000	2,869,000	959,000
Verminderung der gegenwärtigen Production gegenüber jener vor dem Jahre 1863		17 Proc.	72 Proc.

Washington, 28. Mai. Die gestern einberufenen $^{5}/_{20}$er **Bonds vom Jahre 1885** umfassen von Obligationen zu 50 Doll. die Nummern 3001—6000, von denjenigen zu 100 Doll. die Nummern 4001—8000, von denjenigen zu 500 Doll. die Nummern 5001—10,000 und von denjenigen zu 1000 Dollars die Nummern 11,001—23,000.

— **Japanische Fächer-Industrie.** Nach den Mittheilungen des britischen Viceconsuls Annesley in Osaka betrug die Ausfuhr japanischer Fächer im Jahre 1875 etwa 3 Millionen Stück im Werthe von 90,000 Dollars. Die im Verhältniß zu früheren Jahren bedeutende Zunahme erklärt sich zu einem guten Theil aus der Weltausstellung in Philadelphia. Fast alle Fächer gehen nach Amerika, nur wenige nach England. Der amerikanische Vertrieb befindet sich in den Händen weniger Häuser, die beinahe ein Monopol besitzen. Der Hauptfabrikplatz für die „Ogi" oder faltbaren Fächer ist Osaka, wo alle Arten dieser fast ausschließlich begehrten Fächer gearbeitet werden; das Bemalen derselben wird in Kyoto vorgenommen. Die Japanesen jedoch beziehen ihren Hausbedarf aus Nagoya und diese Fächer sind wohlfeiler. Aus einer eingehenden Schilderung der „Hiogo News" ersehen wir, daß auch in diesem Geschäftszweig die vollständigste Theilung der Arbeit stattfindet. Zur Zeit der Verschlossenheit des japanischen Reiches war auch der theuerste Fächer noch billig zu nennen; seit Zulassung der Ausländer aber sind auf Bestellung einzelne Fächer zu 10 bis 15 Dollars das Stück angefertigt worden. In alten Zeiten überstieg der Verkauf im ganzen Reiche selten 10,000 Stück.

Leipziger Börse am 30 Mai

Berlin war gestern wieder in eine mattere Haltung verfallen; es schien, daß die seitherige Festigkeit mehr das Werk der durch die Ultimoregulirung hervorgerufenen Deckungen, als die Folge von Meinungskäufen gewesen ist. Zudem hatte es gestern die Contremine nicht an Gerüchten absurdester Art fehlen lassen, um auf die Course zu drücken und überhaupt den Markt zu verstimmen. Aus den vorliegenden Coursmeldungen geht hervor, daß die Bestrebungen von Erfolg gewesen sind und zwar müssen dieselben als um so schwerwiegender angesehen werden, da nicht nur die Spielpapiere sondern auch andere Werthe Courseinbußen zu erleiden hatten. Die Abendbörsen schickten gleichfalls mattere Course, ebenso ist in Paris die Rentenhausse in das Gegentheil umgeschlagen. Unter solchen Umständen war nicht zu erwarten, daß die heutige Börse ein freundliches Gesicht zeigen werde; thatsächlich eröffnete auch dieselbe in einer Haltung welche den Erwartungen entsprach, insofern als sich gleich zu Beginn des Verkehrs die Tendenz als eine wenig feste charakterisirte. Erst im späteren Verlaufe des sich in mäßigen Grenzen bewegenden Verkehrs trat eine kleine Besserung in der Stimmung ein und zwar war dies die Folge der Anfangsberichte von Berlin und Wien, die wider Erwarten freundlicher lauteten.

Sächsische Fonds ruhig und fast unverändert im Cours, 5 proc. Pfandbriefe der Creditanstalt besser, ebenso Leipziger und 5 proc. Dresdner Stadtobligationen.

Bahnen begegneten nur schwacher Nachfrage; zwar trat solche mehr für Aussig-Teplitz, Buschtiehrader A, Chemnitz-Würschnitz, Halle-Sorau, Leipzig-Dresdner und Thüringer in den Vordergrund.

Von den Bankactien zogen hauptsächlich Mecklenburger Bank, Thüringer Bank, Geraer Bank, Oberlausitzer Bank, Leipziger Bank, Coburger und Leipziger Credit, letztere 0,25 niedriger, die Kauflust auf sich; Darmstädter gingen etwas unter gestriger Notiz um.

Industrieactien still; Kammgarn nachgebend.

Prioritäten im Allgemeinen fest; in Verkehr kamen, resp. waren gesucht Berlin-Anhalter, Cottbus-Großenhainer, Leipzig-Dresdner von 1854 und 1860; ferner 5 procentige Oberschlesische und Thüringer I und III, Magdeburg-Leipziger und Werrabahn.

Oesterreichische Prioritätsobligationen erfreuten sich heute einer beruhigteren Haltung und namentlich zeigte sich für Buschtiehrader in allen Emissionen gute Kauflust, so daß die Baisse-Bewegung zum Stehen gelangte und theils zu erhöhtem Cours die Nachfrage nicht befriedigt wurde; höher waren Aussig-Teplitzer II, III, V und VI, Böhmische Nordbahn II, Graz-Köflach I 5proc. und Prag-Duxer; nicht fest waren Pilsen-Priesen. Turnauer wurden in ungerechtfertigter Weise stark im Course gedrückt.

Von den ausländischen Fonds waren Goldrente zu besseren Coursen ziemlich lebhaft; Papier- und Silberrente nur zu höheren Preisen erhältlich.

Wechsel zu theilweis ermäßigten Coursen angenehm. Sorten gingen in mäßigen Beträgen um; österreichische Noten gaben etwas nach, während russische Noten schwach angezogen.

Allgemeine commerzielle Notizen.

D. **Berlin**, 29. Mai. Die fremden Börsen sandten außer Paris durchgängig feste Notizen und influirten denn auch auf die hiesige Börse, die ziemlich animirt eröffnete. Die anfänglich festere Haltung hielt jedoch nicht lange an und die Börse ermattete etwas. Unter den verschiedenen colportirten Gerüchten wurde auch unter Anderm verbreitet, daß Mac Mahon erschossen worden sei. Staatsbahn waren matt auf die Nachricht des „H. T.-B.", daß die Staatsbahn wegen des Krieges vom 1. Juni ab die Eilzüge von Pest nach Nazias einstellt. Lombarden lustlos. Bahnen ziemlich fest. Banken matt, besonders Disconto stark angeboten und am Schlusse flau. Laura still. Renten belebt und schwächer. Russen auf London flau. Franzosen und lombardische Prioritäten beliebt und circa 2—3 Procent höher. — Wir notiren: Credit 214½—14; Lombarden 120; Franzosen 348—7; Disconto 91½; Laura 62; Reichsbank 155; Köln-Mindener 91½—90¾; Rheinische 99¾; Bergisch-Märkische 73—2¾; Galizier 50—⅝; Rumänier 11,75; Nordwestbahn 169; 60er Loose 93¼—⅞; Goldrente 55⅞—6—5⅝—¾; Silberrente 50¾—½; Papierrente 48½—¾—⅝; Italiener 65¼—4¾; Türken 8; Russen 78¼—½—7½.

D. **Frankfurt a. M.**, 29. Mai. Die Tendenz gestaltete sich heute im Allgemeinen etwas matter. Man eröffnete zwar ziemlich fest, allein die Course schwächten sich ab, als Berlin sich weniger günstig disponirt zeigte. Das Geschäft trug anhaltend einen lustlosen, schleppenden Charakter und bewegten sich die internationalen Speculationspapiere unter ihrem gestrigen Niveau. Creditactien gingen zwischen 108¾—½ und 106, Staatsbahnactien zwischen 173½—172 und 172½ um. Von ausländischen Fonds waren österreichische Renten um Bruchtheile nachgebend. Ungarische Schatzbons I. Emission büßten ¼ Proc., II. Emission ⅝ Proc. ein. Von Anlehensloosen stellten sich 1860er etwas niedriger; 1864er schlossen fest. Oesterreichische Bahnen waren eher schwächer. Galizier verloren ½ fl. Oesterreichische Prioritäten preishaltend. 3 proc. Lombardische zogen im Course an. Banken lagen still. Brüsseler heben sich Proc., österreichische Nationalbank sind 2 fl. matter. Von Wechseln Paris, Amsterdam und Wien etwas theurer; London billiger.

Hamburg, 29 Mai. Silber in Barren pr. 500 Gr., fein ℳ 80,00 Br., 79,00 Gd. **Wechselnotirungen:** London lang 20,37 Br., 20,31 Gd., London kurz 20,49 Br., 20,43 Gd., Amsterdam 168,30 Br., 167,70 Gd., Wien 158,75 Br., 154,75 Gd., Paris 81,05 Br., 80,65 Gd., Petersburger Wechsel 216,50 Br., 212,50 Gd.

Hamburg, 29. Mai. **Abendbörse.** Silberrente 50, Papierrente 46½, Goldrente 55¼, 1860er Loose 93½, Creditactien 105½, Franzosen 429½. Etwas matter, geringe Umsätze.

Paris, 29 Mai. **Boulevard-Verkehr.** 3 proc. Rente 69,42½. Anleihe von 1872 104,27½. Italiener 66,07, neue Egypter 180,62. Chemins egyptiens 215,00. Fest.

London, 29. Mai. Platzdiscont 2½ Proc.

Zahlungs-Einstellungen. Ziegeleibesitzer Wilhelm Erstamp in Bauerwith. Tag der Zahlungseinstellung: 4. Mai. Einstweiliger Verwalter der Masse: Kämmerei-Assistent Ondra in Bauerwitz. Erster Termin: 9. Juni.

Wollberichte. Glogau, 29. Mai. Wollmarkt. Die Zufuhr von 270 Centnern ist verkauft. Die Stimmung war matt, das Geschäft schleppend, die Preise variirten zwischen 46 und höchstens 50 Thalern. Wäschen mittelmäßig, Verpackung feucht. Käufer waren die Fabrikanten und Händler aus Grünberg. — Beim Nachmarkt wurden noch 300 Centner auf Contract an Händler in der Provinz verkauft zu den nämlichen Preisen.

Wien 28. Mai. **Schafwolle.** Das Geschäft war in den letzten vierzehn Tagen so geringfügig, daß der Berichterstattung kein Material zur Verfügung steht; es sind in der ganzen Zeit kaum 100 Meter-Centner, zumeist geringe Einschuren und Gerberwollen, aus den Lagern genommen worden. Die Situation bleibt nach wie vor unklar; einerseits die welterschütternden Ereignisse im Orient und die unzuverlässigen Verhältnisse in Frankreich lähmen jede Unternehmungslust, andererseits beruhigt wieder der festere Ton in London, der brillante Saatenstand unser Monarchie und die hoffentlich gute Ernte. Die guten und schlimmen Factoren halten sich vorläufig das Gleichgewicht; welche den Sieg davontragen werden, das ist heute ein Problem, das der Lösung harrt. Vorläufig haben die großen Umwälzungen, die sich an der Donau und im Orient abspielen dürften, nicht wie in früheren Zeitläuften jene große Revolution im Handel hervorgerufen, wie allgemein befürchtet wurde, und bleibt nur abzuwarten, wie sich die Wirkung eventuell veränderter politischer Verhältnisse gestalten wird.

Antwerpen, 28. Mai. Umsatz von **Wolle** 869 Ballen La Plata. Umsatz von **Kaffee** 1100 Ballen Haiti zu 50½ c.

Liverpool, 29. Mai. (W. T.-B.) Die Wollauction eröffnete ziemlich fest zu den Preisen der März-auction. Es waren 15,393 Ballen angeboten.

Port Elizabeth, 4. Mai. (Von Herren L. Lippert u. Co.) **Wolle** unverändert. Cours für 30 Tage Sicht Tratten auf London 2½, Proc. Disconto. Fracht per Dampfer nach London für Scoureds ¾, Fleeces ½ d per Pfd.

Manchester, 29. Mai. 12r Water Armitage 7¾, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9¾, 30r Water Clayton 10¾, 40r Mule Mayoll 10¼, 40r Medio Wilkinson 11¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 10¼, 40r Double Weston 11, 60r Double Weston 14, Printers ¹⁰/₁₆—¹¹/₁₆, 8¾ pfd. 96. Markt fest.

Havre, 28. Mai. **Baumwolle** fest. Frage regelmäßig. Umsatz 1200 B., sehr ord. Louisiana dto. 71—72 Fr., per September 72 Fr. — **Kaffee** fest. Verkäufe 1060 B., worunter 500 B. Santos ungewaschen zu 104,50 Fr., 100 B. Haïti Port-au-Prince gesunder zu 104 Fr., 200 B. Haïti Gonaïves gesunder zu 113 Fr., 111 B. Guatemala zu 95 Fr. und 150 B. Rio ungewaschen auf Lieferung zu 80 Fr.

New-Orleans, 26. Mai. **Baumwolle.** Altes amerikanisches Classement. Strict Ordinary 9 Cents, Good Ordinary 9¼ Cents, Low Middling 10¼ Cents, Middling 11¼ Cents. Receipts 4179 Ballen. Course: Paris 4.84 London 5,20. Markt fest.

Alexandrien und Kairo, 19. Mai. (Bericht von Strohl, Korsa und Schlesinger.) Wir haben in sämmtlichen Producten eine ganz ungewöhnliche Flauheit zu verzeichnen. Der Baumwollenmarkt verkehrt beinahe ohne jedwede Schlüsse, und sind die erzielten Preise jenen der Vorwoche gleich. Summi und Perlmutter ganz kleine Stocks. Course sehr hoch.

Paris, 29. Mai. **Rohzucker** matt, Nr. 10/13 per Mai per 100 Kilogr. 78,25, Nr. 5, 7/9 per Mai per 100 Kilogr. 79,25. **Weißer Zucker** matt, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Mai 82,00 per Juli-August 81,75, per October-Januar 72,00.

London, 29 Mai. Havannazucker ruhig.

London, 28. Mai. **Talg** loco 44s. Umsatz der Woche 900 Faß, Import der Woche 400 Faß. — — **Zucker** ruhig. — **Kaffee** fletig. — **Reis** ruhig und unverändert. — **Terpentin** 26⅜. — **Rüböl** loco 34⅜, per September-December 35s. — **Petroleum** loco 28½, per September-December 28—28⅛ loco Hull 28s, per September-December 28s.

London, 29. Mai. **Zimmet** medium 1d theurer und seine ungefähr 1d billiger. — **Colonialwaaren-Wochenbericht. Zucker.** Vorrath 73,923 Tons. Ablieferung an den Consum für die Woche und Ablieferung für den Export 4007 Tons. Gelandet während der Woche 5999 Tons. — **Kaffee.** Vorrath 16,903 Tons. Ablieferung an den Consum für die Woche 307 Tons. Ablieferung für den Export 1216 Tons. Gelandet während der Woche 1661 Tons. — **Reis.** Vorrath 30,219 Tons. Ablieferungen während der Woche 116 Tons. Gelandet während der Woche 126 Tons.

⋋ **Dortmunder Wochenbericht**, 26. Mai. **Kohlen und Coaks.** Es ist uns eine Freude, diesmal vom Kohlenmarkte nicht nur von der fortdauernden Flau sprechen zu müssen, sondern auch berichten zu können, daß durch lebhafteren Verkehr einzelne Zechen ihre Förderung um etwas vermehren konnten. Es erklärt sich diese günstige Erscheinung damit, daß einerseits die Eisenindustrie etwas mehr zu thun hat, und ferner daß der Export nach dem Auslande immer mehr zunimmt. So wurden mehrere Schiffsladungen nach Rußland und Schweden expedirt, und auch Belgien und Holland bezogen die besser: westfälische Kohle reichlicher. Leider sind die Preise noch zu gedrückt, und besonders arbeitet die Eisenindustrie fast vollständig ohne Nutzen, so daß dieselbe auch für die Kohlen die niedrigsten Preise beanspruchen muß. Man arbeitet aber wenigstens und hoffentlich, auch bald mit besseren Erfolgen. Die notirten Preise verstehen sich je nach Qualität der betreffenden Kohlensorten und sind für: Stückkohlen 42 bis 48 ℳ, Förderkohlen 27—29 ℳ, Ia mel. Kohle 30—34 ℳ, Nußkohlen 34—37—40 ℳ, Coakskohlen 23—26 ℳ, Gaskohlen 30—36 ℳ per 5000 Kg. Zeche, Ia Coaks 55—62 ₰, IIa 45—50 ₰ per 50 Ko ab Werk.

Glasgow, 29. Mai. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 54sh. Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 10,500 Tons, gegen 10,600 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Marktberichte. Magdeburg, 30. Mai. **Kartoffelspiritus.** Locowaare fest. Termine höher. Bezahlt ohne Faß 54.5 ℳ, Mai und Mai-Juni 54.8 ℳ, Juni-Juli 54.8 ℳ Br. Juli-August 55.8 ℳ, August-September 56.9 ℳ, September-October 56.5—7 nominell pr. 10,000 Proc. mit Uebernahme der Gebühr à 4 ℳ pr. 100 Liter. — **Rübenspiritus** behauptet. Loco und Mai 52½ ℳ.

Breslau, 29. Mai. **Getreidemarkt.** Spiritus per 100 Liter 100 Proc. per Mai-Juni 51,80, per Juni-Juli 51,80, per August-September 53,50. Weizen per Mai-Juni 236,00 — **Roggen** per Mai 162,00, per Mai-Juni 159,50, per September-October 157,50. — **Rüböl** loco 66,00, per Mai-Juni 65,50, per September-October 63,50. — **Zink** unsortirt. Wetter: Regnerisch.

Danzig, 29. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen billiger. Umsatz 630 Tonnen. Bunter per 2000 Pfd. Zollgewicht 238,00, hellbunter 240,00—242,00, bunter und glasig 250,00, per Mai 234,00. — **Roggen** billiger, bo. 120 pfd. loco per 2000 Pfund Zollgewicht inländischer 169,00, per Mai 165,00. — **Kleine Gerste** per 2000 Pfund Zollgewicht 155,00, große Gerste per 2000 Pfd. Zollgewicht 173,00. — **Weiße Kocherbsen** per 2000 Pfund Zollgewicht loco 130,00 — 133,00. — **Hafer** per 2000 Pfund Zollgewicht 140,00. — **Spiritus** per 100 Liter 100% loco 5[illegible]